



Text: Simone Beck

Was bedeuten die Straßennamen der Stadt?



Rue Antoine Luja Bonneweg

Am 31. März 2017 beschließt der Schöffenrat, eine Straße in einem noch in der Planung befindlichen Viertel Bonnewegs im Bereich der rue Anatole France den Namen des ehemaligen Stadtarchitekten Antoine Luja zu geben. Antoine Luja kommt am 23. Juni 1845 in Luxemburg zur Welt. Er studiert Architektur und wird 1869 Architekt der Stadt Luxemburg, einen Posten, den er vierzig Jahre lang bekleidet. Er hat also die Chance, Luxemburg architektonisch zu prägen, als die Festung abgerissen wird und sich neue Entwicklungsmöglichkeiten ergeben. Eine seiner ersten beruflichen Herausforderungen ist die Verwandlung der ehemaligen Kapuzinerkirche in ein Theater. Auf Antoine Luja gehen Gebäude wie die Aldringerschule (1879) zurück, die dem Centre Hamilius weichen musste, eher dieser dem Royal Hamilius-Komplex Platz machte. Er entwirft den markanten Wasserturm in Limpertsberg (1888), wo er auch die Schule zeichnet, die durch ihren Mittelflügel die Jungenschule von der Mädchen trennt. Er ist auch verantwortlich für das schöne Pfarrhaus neben der St. Michaelskirche, in dem seit kurzem mehrere Kulturvereine ansässig sind. Technische Projekte gehören ebenfalls zu seinem Aufgabenbereich, wie eine Wasserleitung zwischen Luxemburg und Kopstal oder Infrastrukturen für das Wasserwerk in Pfaffenthal. Trotz dieses beachtlichen Arbeitspensums ist die damalige Dienststelle des Stadtarchitekten ein Ein-Mann-Betrieb. Luja beklagt sich mehrmals bei der Stadt Luxemburg über die Tatsache, dass er wegen seiner Arbeit zwei Zimmer in seinem Privathaus belegt, die er nicht vermieten kann und so finanzielle Einbußen hat. Erst 1885 räumt die Stadtverwaltung ihm Diensträume im Stadthaus ein und erlaubt ihm zwei Jahre später, auf eigene Kosten einen Assistenten einzustellen.

Antoine Luja arbeitet eng mit Edouard André zusammen, dem französischen Landschaftsarchitekten, der die Parkanlagen der Stadt Luxemburg entworfen hat. Ihre beiden Söhne führen diese berufliche Beziehung fort: Henri Luja (1899-1977) leitet die Urbanismus-Dienststelle des Staates, nachdem er während seines Studiums seine Ausbildung bei René-Edouard André, dem Sohn Edouard Andrés, vervollständigt hat. Antoine Lujas älterer Sohn Edouard (1875-1953) ist Botaniker und Forschungsreisender, der mehrfach den Kongo und Mosambik bereist, aber auch in Brasilien die Arbed-Tochter Belgo-Mineira berät.

1909 macht Antoine Luja seine Ansprüche auf Ruhestand geltend. Er stirbt am 22. Oktober 1916 in Luxemburg.



Théâtre des Capucins



Place du Théâtre

Place du Théâtre

Côte d'Eich

Rue du Nord

LUXEMBOURG-VILLE



Passage

Roger Manderscheid

Stadtzentrum



In seiner Sitzung vom 8. Februar 2011 beschließt der Schöffenrat, der Passage, die von der rue des Capucins zum Theaterplatz führt, den Namen des Schriftstellers Roger Manderscheid zu geben. Roger Manderscheid kommt am 1. März 1933 in Itzig zur Welt. Nach seinem Abitur am Athenäum arbeitet er kurzzeitig als Lehrer, im Verkehrsministerium und schließlich von 1977 bis 1993 im Kulturministerium, wo er für den Bereich Literatur zuständig ist. Der heute noch alljährlich vergebene Prix

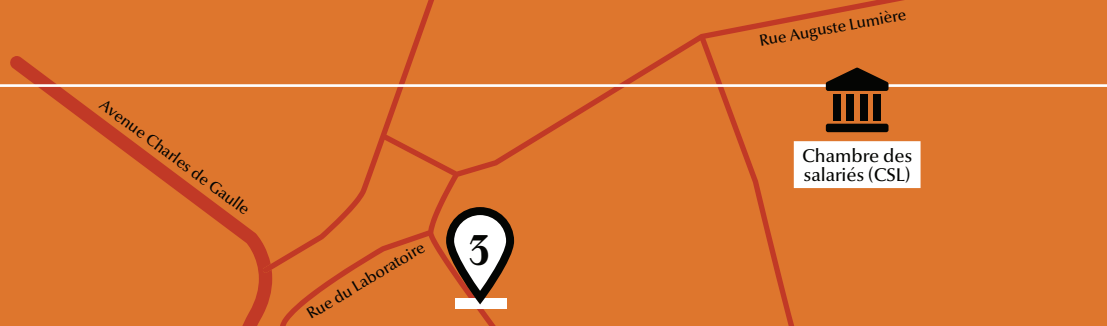
littéraire national geht auf seine Initiative zurück.

Roger Manderscheid schreibt erste Texte schon während seiner Schulzeit. Ende der 1950er Jahre werden erste Gedichte veröffentlicht. „Der eigentliche Aufbruch Roger Manderscheids in die literarische Öffentlichkeit vollzog sich im Zeichen des Protes-tes. Seine Texte waren kritische Auseinandersetzungen mit luxemburgischen Ver-hältnissen, die als konservativ, einengend und unterdrückend beschrieben wurden. Mit der Schilderung der Komplementarität von Bevormunden und Duckmäusertum in *die dromedare* richtete er seine Kritik gegen sterile Bürokratenmentalität.“ Als er diese Kritik im deutschen Fernsehen äußert, wird er als Nestbeschmutzer abgestem-pelt. Mit gleichgesinnten Autoren wie Lambert Schlechter, Cornel Meder oder Rolph Ketter strebt Manderscheid nach einer innovativen, emanzipierten Luxemburger Lite-ratur, frei von Bevormundung und Gängelung durch eine engstirnige Gesellschaft. So werden Manderscheids Hörspiele in Deutschland von öffentlich-rechtlichen Radio-sendern produziert und ausgestrahlt.

1983 erscheinen *ikarus. dreißig ausflüge und ein absturz* sowie das Theaterstück *rote nelken für herkul grün*. Nach und nach stellt man ein Wandel in seinem Werk fest, der sich auch sprachlich zeigt. Seine Texte werden subjektiver, er wendet sich dem Luxemburgischen zu und bleibt auch in dieser Sprache seiner Gewohnheit treu, kei-ne Großbuchstaben zu verwenden. Er übersetzt Theaterstücke, wie Alfred Jarrys *Ubu Roi (den ubu gött kinnek)* oder Eugène Labiches *L'affaire de la rue Lourcine (eng nuecht um kuelebiery)*. Von herausragender Wichtigkeit für die Luxemburger Literatur ist Manderscheids Romantrilogie *schacko klak* (1988), *de papagei um käschtebam* (1991) und *feier a flam* (1995). In diesem autobiographisch geprägten Werk erzählt der Autor die Geschichte des Chrëscht Knapp aus Itzig in den Jahren zwischen 1935 und 1958. Gleichzeitig zeichnet er ein kritisches und luzides Bild der Luxemburger Gesellschaft dieser Jahre. Die drei Romane werden in deutscher Sprache vom Gollstein Verlag veröffentlicht, übersetzt von Roger Manderscheid selber und, was die beiden ersten Romane betrifft, von Georges Hausemer. *schacko klak* wird 1990 von Frank Hoffmann und Paul Kieffer verfilmt.

Mit Guy Rewenig, einem anderen Wegbereiter des modernen Luxemburger Romans (*Hannert dem Atlantik*), gründet Manderscheid 2000 den Verlag ultimomondo. Dort erscheinen seine späteren Werke wie *schwarze engel* (2003), *kühe im nebel* (2003) oder *kasch. e genie verschwënnt an der Landschaft* (2004). *kasch* wird vom Autor selbst ins Deutsche übersetzt und erscheint auf Spanisch in einer Übersetzung von Teresa Ruiz Rosas.

Roger Manderscheid war Mitglied des Deutschen P.E.N., Mitbegründer und Vor-sitzender des LSV (Lëtzebuenger Schrëftsteller Verband). 1990 wird ihm der Batty-Weber-Preis für sein Gesamtwerk verliehen und zwei Jahre später ist er der erste Laureat des neu gegründeten Servais-Preises für seinen Roman *schacko klak*. Roger Manderscheid war nicht nur ein begnadeter Autor, sondern auch ein herausragender Zeichner, der manche seiner Texte selbst illustrierte. Als Roger Manderscheid am 1. Juni 2010 stirbt, verliert die Luxemburger Literatur einen ihrer großen Autoren.



BONNEVOIE

Rue **George Catlett Marshall** *Bonneweg*



Die Straße, die in Bonneweg die Rue Auguste Lumière mit der rue de Chicago verbindet, trägt auf Grund eines Schöffenratsbeschlusses vom 24. April 1996 den Namen des amerikanischen Generals und Staatsmannes George Catlett Marshall. Marshall kommt am 31. Dezember 1880 im US-Bundesstaat Pennsylvania zur Welt. Er studiert am Virginia Military Institute und tritt 1902 in die Armee ein. Gegen Ende des Ersten Weltkrieges arbeitet er in Frankreich im Hauptquartier der amerikanischen Streitkräfte,

wo sein strategisches Talent in die letzte Offensive zur Befreiung von Verdun einfließen kann. Von 1919 bis 1924 ist er Adjutant von General Pershing, wird aber dann bis 1927 ein erstes Mal nach China geschickt. Nach seiner Rückkehr lehrt er an der Infanterieschule in Fort Benning. Rasch erklimmt er sämtliche Ränge der amerikanischen Armee. 1939 ernennt Präsident Roosevelt ihn zum Vier-Sterne-General und zum Generalstabschef der Armee. In dieser Eigenschaft nimmt Marshall an den großen interalliierten Konferenzen teil und koordiniert alle Operationen der Alliierten in Europa und im Pazifik. Im Dezember 1944 erhält er den höchsten Rang der amerikanischen Armee und wird Fünf-Sterne-General. Seine Talente als Planer und Stratege sollten allerdings auf einem wichtigen Feld scheitern: Es gelingt ihm nicht, in China zwischen den Bürgerkriegsparteien der Nationalisten und Kommunisten zu vermitteln. 1947 kehrt er in die USA zurück und widmet sich dem Wiederaufbau Europas. Der European Recovery Plan, der Europa helfen wird, die materiellen Folgen des Krieges rasch zu beheben, ist bekannter unter dem Namen seines Autors, der Marshall-Plan. Dieser Plan, der sich auch an die Länder des Ostblocks richtet, von Moskau aber abgelehnt wird, wird von 16 westeuropäischen Ländern angenommen, unter diesen auch Luxemburg. Wenn auch Luxemburg verhältnismäßig wenig von den ERP-Geldern bekommt (mit Belgien zusammen knapp 4 %), werden immerhin 110 Millionen Franken für die Trinkwassergewinnung in Esch-Sauer ausgegeben. Außerdem macht der Plan der Luxemburger Politik Mut, große Infrastrukturprojekte in Angriff zu nehmen. Von Wichtigkeit ist eine Bedingung des Marshall-Planes, deren Folgen noch heute andauern. Die USA verlangen, dass die europäischen Länder sich zusammen schließen, um die Hilfen zu beantragen und zu verteilen. Durch diese Forderung entsteht die OEEC (*Organisation for European Economic Cooperation*), aus der später die OECD hervorgeht und in der manche Politikwissenschaftler eine Ursache für die rasche Entstehung der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (CECA) sehen.

General George C. Marshall zieht sich 1949 aus der Armee zurück und wird Vorsitzender des amerikanischen Roten Kreuzes. Als 1950 der Koreakrieg ausbricht, wird er als Verteidigungsminister zurückberufen. 1953 erhält er den Friedensnobelpreis und sechs Jahre später den Karlspreis der Stadt Aachen. George C. Marshall stirbt am 16. Oktober 1959 in Washington.

Quellen

1 Goetzinger Germaine, Roger Manderscheid in : Luxemburger Autorenlexikon (<https://www.autorenlexikon.lu/page/author/126/1260/DEU/index.html>)
Kunnert Jemp, Les architectes de la ville de 1817 à 1987, in : ons stad 24/1987, p. 6-10
Philippart Robert, Instruction, hygiène & gender : La construction des écoles primaires à Luxembourg, in : ons stad 105/2014, p. 16-20
https://de.wikipedia.org/wiki/George_C._Marshall
<https://www.wort.lu/de/business/70-jahre-marshallplan-ein-schubs-fuer-luxemburg-593acc02a5e74263e13c1a91>
Mouré, Dictionnaire encyclopédique d'histoire, Ed. Bordas 1996, p. 3537